

der Beziehung garantiert wird, hat um den billigen Preis von 120 fl. zu verkaufen  
Instrumentenmacher Bloß.

**Regelbahn-Ordnung.**

In Folge wiederholt vorgekommener Unregelmäßigkeiten, welche auf ein schlechtes Gedächtniß einzelner Herrn Regler schließen lassen, findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, im Interesse der berühmten Schorndorfer Einigkeit, der Regelbahnbesitzer und Regelbahnbenützer folgende längst bestehende Regelbahn-Tageordnung strengstens einzuschärfen:

- Montag: Gottlob,
- Dienstag: Rippmann,
- Mittwoch: Gottlob,
- Donnerstag: Rippmann,
- Freitag: Gottlob,
- Sonntag: Rippmann.

Der Vorstand der hiesigen Regelbahnen-Beschäftigungsanstalten-Commission.

200 Sri. schöne bayerische Akerbohnen pr. Sri. 1 fl. 52 kr. hat aus Auftrag zu verkaufen  
Heß, Bäcker.

Auf Bestellung ist von besagten Akerbohnen auch das Mehl erster Sorte pro Centner 6 fl. zu haben bei Obigem.

Gutes Brodmehl No. 4 pro Centr. 4 fl. verkauft  
Heß, Bäcker.

**Schorndorf.**

Guten Most, alten Kirschengeist und Braumwein hat im Auftrag zu verkaufen:  
D. A. Geometer Daimler.

Ein Wagen noch in ganz gutem Zustand, mit einer eisernen Achse, für Pferd, Ochsen und Rühre tauglich, ist ganz äußerst billig zu kaufen. Auskunft gibt  
Johannes Daimler, Bäcker in Schorndorf.

Gmehl in, Wagnermeister in der Hüllgasse hat ein Handwägel zu verkaufen.

Es wird ein Einsteher auf 4 Jahre gesucht. Von wem? sagt  
die Redaction.

**Unterurbach.**

Von heute an schenke ich ausgezeichnetes **Umerbier.**  
J. Schlegel zur Rose.

Nächsten Sonntag haben  
**Backtag**  
Victor Henz. Entenmann.

**Taglohn-Listen**

für Wegmeister, wie solche auch von Herrn D. A. Geometer und Wegmeister Daimler ge-

braucht werden, und die Derselbe hiemit empfiehlt, sind stets vorrätzig zu haben in der  
Mayer'schen Buchdruckerei.

**Capital-Offerte.**

Wie man an jedem Orte, ohne einen Thaler — Gulden — Kreuzer — Silbergroschen zu verlieren und ohne Aufopferung irgend erheblichen Capitalbeitrags, bei einem auf genügende Sicherheit begründeten Unternehmen, woran auch Damen Theil nehmen können, binnen wenigen Monaten sich in Besitz von

**40: bis 60,000 Reichsthälern Pr. Cour. und darüber setzen kann.**

Das Nähere, so wie eine obrigkeitliche Gewißheit darüber — bisher nur den Reichen und Wohlhabenden bekannt — halten wir zur brieflichen Mittheilung an Alle, die sich portofrei an

das Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in Lüneburg,  
Königreich Hannover,  
wenden, bereit.

Aus Paris schreibt man dem Chronicle, es seyen dort Privatnachrichten aus St. Petersburg eingetroffen, wonach im Innern Rußlands eine gewaltige Gährung herrsche. Bauern-Aufstände und Palastrevolutionen ständen gleichzeitig vor der Thüre. Während der Adel darauf hinarbeite, Alexander 2. zu Gunsten Constantins zu stürzen, fange das Land voll an, den Conscriptions- und Steuerdruck unerträglich zu finden. Wenn Rußland in Paris und London männliche und weibliche Spione besitze, so scheine auch Westeuropa in St. Petersburg nicht ganz schlecht bedient zu seyn. (Fr. Pstz.)

London. Bis zum 20. Juli wird das Krim-Heer voraussichtlich eine Verstärkung von 13,000 Mann frischer englischer Truppen erhalten haben. Unter anderen geht die ganze Besatzung von Gibraltar nach dem Kriegsschauplatz und wird durch Milizen aus England ersetzt. (Fr. J.)

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 3. Juli 1855.

|                             |               |
|-----------------------------|---------------|
|                             | Mittelpreis   |
| 1 Scheffel Kernen . . . . . | 24 fl. 36 kr. |
| 1 — Dinkel . . . . .        | 9 fl. 54 kr.  |
| 1 — Haber . . . . .         | 7 fl. 27 kr.  |

Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

№ 52.

Dienstag den 10. Juli

1855

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Amts-Notariats-Bezirk Reutelsbach.  
(Bläubiger- und Bürgen-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbenannten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung deßfalls anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Baltmannsweiler.

Scharpf, alt Michael Bauern Witwe, Armut's-Urkunde.

Lornach, Georg, Zimmergeselle, Real-Ämtl. Geradstetten.

Engle, Mathäus, Barr., Eemtl.-Ämtl. Nebenachren.

Schwill, David, Tagelöhner und Nachwächter, vergantet, Eemtl.-Ämtl. Schnaitth.

Strauß, Johann Georg, gew. Soldat, Armut's-Urkunde.

Den 6. Juli 1855.

K. Amts-Notariat.  
Bauer.

Weiler.

**Schafwaide-Verleihung.**

Am 25. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Rathhause die Winterwaide, welche mit 400 Stück befahren werden, und wovon am 29. September 200 Stück und der Rest am 11. November d. J. aufgeschlagen werden kann, verpachtet. Unbekannte Liebhaber haben sich mit beglaubigten Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 7. Juli 1855.

Schultheißenamt.  
Schnabel.

**Privat-Anzeigen.**

**Landwirthschaftliches.**

Wagen Beratung des landwirthschaftlichen

Particular-Festes dabier wird am nächsten Samstag den 14. dieß Mittags 2 Uhr eine Ausschuß-Sitzung des landwirthschaftl. Bezirks-Vereines auf dem Rathhause gehalten, wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden.  
Schorndorf den 9. Juli 1855.  
Der Vorstand: Paim.

Mehrere **1000 fl.** hat aus Auftrag in größeren und kleineren Posten auszuleihen und steht gedruckte Infirmencheinen entgegen. Auch werden Güter-Ziele erkauft.  
J. Kaysser, Bureau-Inhaber in Esslingen.

**Berichtigung.**

In der vorigen Nummer dieses Blattes ist der Preis des Brodmehls bei Bäcker Heß zu 4 fl. statt zu 5 fl. pro Centner angegeben, was hiemit berichtigt wird.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 5. Juli 1855.

| Fruchtgattungen.  | höchste | mittl.  |         | niedert. |
|-------------------|---------|---------|---------|----------|
|                   |         | fl. kr. | fl. kr. |          |
| Kernen pr. Schfl. | 21 20   | 20 30   | —       | —        |
| Dinkel            | 9 23    | 9 2     | 8 31    | —        |
| Haber             | 7 40    | 6 47    | 6 30    | —        |
| Gerste            | 12 48   | 12 —    | 10 40   | —        |
| Roggen            | 14 56   | 14 24   | —       | —        |
| Weizen            | 20 16   | 19 12   | 16 —    | —        |
| Erbfen 1 Sri.     | —       | —       | —       | —        |
| Linfen            | —       | —       | —       | —        |
| Welschkorn        | 2 28    | 2 24    | 2 18    | —        |
| Akerbohnen        | 1 48    | 1 44    | 1 40    | —        |
| Wicken            | 1 36    | 1 24    | 1 12    | —        |



## Mannichfaltiges.

Köln, 1. Juli. Das Ende des vorigen Monats hat uns eine Erscheinung gebracht, welche gewiß zu den seltensten gehört. So wohl hier wie an vielen andern Orten der Rheinprovinz fielen die Schwalben todt zur Erde nieder. Ueber die Ursache dieser Erscheinung war man anfangs zweifelhaft, man hat sich aber davon überzeugt, daß diese Vögel vom Hunger waren getödtet worden. Jene Tage waren so kalt, daß keine Insekten, von denen die Schwalben leben, erzeugt werden, und wo es solche noch gab waren dieselben unsichtbar geworden.

Paris, 5. General Pelissier hat an S. E. den Kriegsminister folgende Depesche gerichtet: Krim, 3. Juli, 4 Uhr Abends. Lord Raglan sind so eben die letzten Ehren von den zwei Heeren mit allem Pomp den die Umstände erlaubten erwiesen worden. Unsere Arbeiten gehen gut von Station; der Gesundheitszustand ist besser.

Dem Journal des Debats wird aus Rom, 30. Juni geschrieben: In den Umgebungen von Fermo soll ein großes Verbrechen begangen worden sein. Ein Mann hatte auf dem Todtenbette dem Pfarrer seines Ortes 5000 Scudi hinterlassen, damit dieser für den Unterhalt seiner Tochter nach seinem Tode sorge. Dieses Geld war an einem gewissen Orte versteckt. Nach dem Tode des Vaters lebte seine Tochter in einem abgelegenen Hause mit einer alten Tante. Vor einigen Tagen erschien ein römischer Soldat, ein Zollwächter, am Eingang ihres Hauses und verlangte Aufnahme, die ihm nicht verweigert wurde. Man schloß schon eine Weile, als abermals an das Thor geklopft wurde. Die alte Tante ging um zu öffnen und fiel in demselben Augenblicke todt nieder. Die zwei Mörder, die in das Haus gedrungen waren, und die Niemand anderes als der Pfarrer und der Todtengräber gewesen sein sollen, treten in die Kammer des Mädchens und fordern sie auf schnell ihr Gebet zu verrichten, denn ihre Stunde habe geschlagen. Das Mädchen erhebt ein lautes Geschrei und schon hatten die Mörder sie ergriffen als der Soldat, dem man ein Nachtlager geboten hatte, mit einer Pistole in der Hand hereindrang, den Todtengräber niederschloß und sich des Pfarrers bemächtigte. Bestätigt sich dieser Vorfall, so dürfte der Pfarrer, falls der Pabst nicht ein ganz besonderes Rescript erläßt, Kraft seiner geistlichen Vorrechte eine relativ nur sehr geringe Strafe erleiden. Gege Abbate Abbo, der vor

10 Jahren auf St. Angelo hingerichtet worden, konnte man nur einschreiten, nachdem von Gregor 16. mit Mühe ein Rescript entworfen worden. Vor 18 Monaten wurde ein Augustinermonch, der mit 3 Weiblichen einen Mord begangen, zu einer um 1 Grad geringeren Strafe als seine Helfershelfer verurtheilt.

Paris, 5. Juli. Aus Marseille wird unter dem 4. Juli telegraphirt: Die Vorbereitungen zur Einschiffung nach der Krim werden sehr eifrig betrieben. Man kündigt die Ankunft von 1000 Artilleristen an. (Fr. Pstg.)

Paris, 5. Juli. Der gesetzgebende Körper hat heute den Gesetzentwurf in Betreff der neuen Anleihe angenommen. (Fr. Pstg.)

Aus Odessa, 24. Juni, wird der „Patrie“ geschrieben, daß am 18. Juni, daß am 18. Juni die erste russische Colonne von 8000 Mann Infanterie mit 12 Kanonen durch Odessa marschirt sey. Es waren die Reserven des dritten Corps. Zwei andere Colonnen werden erwartet. Die Truppensammlungen der neuen Armee finden vorzugsweise in den Gouvernements Jekatherinoslaw und Cherson Statt.

In Warschau gehen Gerüchte, daß der Aufstand in der Ukraine nicht bloß nicht beseitigt sey, sondern sogar an Ausdehnung gewinne, namentlich soll er sich bereits über den Dnieper hinaus erstrecken. Die Bauern begangen keine Excesse, aber sie leisten gegen alle Roboterforderung hartnäckig und entschiedenen Widerstand. Sie verlangen energisch persönliche Freiheit und Grundeigenthum. Ein General, unter dem ein eigenes fliegendes Corps, das auf Wagen weiter transportirt wird steht, kann denselben nicht bemeistern, da er immer wieder im Rücken ausbricht. (Fr. Pstg.)

## Der Mann auf dem Mittelthorthurm.

(Fortsetzung.)

Oft gingen wir am Abend auf den Kirchhof, an der Mutter Grab und pflügten die Blumen. Und dann erzählte mir der Vater, wie lieb und gut sie gewesen. Das wußte ich ja auch und doch ließ ich mir's so gerne wieder erzählen. Aber der arme Vater wurde immer trauriger, wie sehr ich ihn auch liebte. Es that mir wohl leid, daß wir so hoch hinauf in das Haus, in das enge Stübchen zogen: allein ich war meinen Tauben

weh, sah den Münster und die frommen Schwalben, und was that's, daß ich, um in die Schale zu kommen, etwa hundert Stufen mehr hinab- und wieder hinaufhüpfen mußte? — Allein es ging doch schlimm mit uns. Der Vater schickte mich einmal mit einem Briefe zu den Lanten. Die aber ließen mich ihre Hand nicht mehr küssen, schimpften den Vater einen Bankrotirer und jagten mich fort.

Ach Gott, wie that mir das so weh! Und doch wußte ich gar nicht, was das Wort zu bedeuten hatte.

Nun folgten sich die allerschmerzlichsten Auftritte jählings und eine von Tag zu Tag wachsende Noth. Ich will nicht das Einzelne aufzählen, könnte es auch nicht mehr, wenn ich wollte; aber das steht in meiner Erinnerung fest, es war die schrecklichste Zeit, die ich je erlebt, die alle meine Jugendfreuden tödtete, die meinem Sinn alle seine Heiterkeit nahm und ihm einen Ernst zugesellte, der fest in ihm wurzelte. Ach, es kam so weit, daß ich zitterte, wenn ich Schritte vernahm, die sich unserem Kämmerchen naheten, weil ich fürchtete, es möchten wieder Leute seyn, die von meinem guten, so tief gebeugten Vater Geld forderten.

Das Schrecklichste für mich war, daß wir unser Haus verlassen mußten. Es wurde versteigert, und kam an einen reichen Mann, der herrlich und in Freuden in den Räumen lebte, die Zeugen unseres Kummers und unserer Thränen gewesen waren. Der Moment, wo wir es verließen, war ein sehr harter. Still, aber mit blutendem Herzen verließ es mein Vater; ich unter heißen Thränen. In einem abgelegenen Gäßchen fanden wir in einem Dachstübchen unsere Wohnung. Ich sah den Münster nicht mehr, nicht mehr meine Tauben und die frommen mir so befreundeten Schwalben. Alles war fremd: nirgends eine Erinnerung. Ich hätte müssen an dem Münster vorübergehen, wenn ich zur Schule wollte, aber ich konnte es nicht über mich gewinnen. Hätte ich ja doch da müssen an unserem Hause vorübergehen! Konnte ich das? — Niemand besuchte uns hier als der Doktor Frommel. Der kam uns immer wie ein Bote Gottes,

denn er brachte dem Vater zu schreiben und das gab uns Brod.

Während wir noch in unserem Hause gewohnt hatten, war ich gar oft auf der Plattform des Münsters, um mich der wundervollen Aussicht zu freuen, die schon mein kindlich Gemüth mächtig in Anspruch nahm. Dadurch hatte ich mit dem dort wohnenden alten Thürmer eine recht vertraute Freundschaft geschlossen. Er war so recht mein Mann, denn er wußte gar schöne Geschichten zu erzählen, unter denen mich keine mehr ergriff, als die von dem alten Meister, welcher die Aposteluhre gemacht, und dem sie darum, daß er keine zweite mache, die Augen ausgestochen; der aber dann um nichts mehr gebeten, als daß man ihn noch einmal an sein Werk führe, und, als man das gethan, einen einzigen Griff in das Werk that, daß es nun gar nicht mehr ging und auch nicht mehr gemacht werden konnte. Gewiß hundert Mal mußte er sie erzählen, und immer fühlte ich den ganzen heißen Schmerz des unglücklichen Opfers roher Undankbarkeit mit. Seit langer Zeit war ich nicht bei ihm gewesen. Da begegnete er mir einst und hielt mich an. Der alte ehrliche Mann hatte sich an mich gewöhnt und vermißte mich schmerzlich. Ich mußte versprechen, wieder zu kommen und that es auch. Aber meine Feder kann den Eindruck nicht schildern, den der Anblick unseres Hauses auf mich machte, als ich da oben stand und herabsah auf die theuren Räume. Alle die seligen Tage und die nachdunkeln der Zeit seit Mütterchens Tod gingen in langer Prozeßion an meinem Auge vorüber.

Der alte Mann begriff, was die Seele des Knaben in ihrer tiefsten Ruhe erschütterte. Er nahm mich an seine Hand und zog mich weg und erzählte mir wieder die Mär vom alten Meister, von Erwin von Steinbach und seiner Tochter und was der Teufel Alles getrieben, um den Bau zu zerstören, aber ich blieb theilnahmlos und in mich gekehrt. Am Ende zerdrückte er eine Thräne — und ließ mich gewähren. Jede freie Stunde, welche mir nun übrig blieb, brachte ich auf dem Münster zu. Mein Vater mochte glauben, ich spiele mit



den Knaben meines Alters, während ich da droben in den reinen Lüften in meiner eignen Welt und in der Vergangenheit lebte, und wohl auch meinem alten Freunde die Last abnahm, die Fremden umherzuführen.

Eines Tages, es war am Todestage meines Mütterchens, war mir das Herz so voll und schwer, daß ich fast nicht wußte, wie ich mir helfen sollte. Ich war mit dem Vater auf ihrem Grabe gewesen, und dann bei ihm geblieben, bis der gute Doctor kam, um mit ihm zu plaudern und sein Pfeifchen zu rauchen. Da schlich ich weg und eilte auf den Münster. Da stand ich denn wieder an meiner alten Stelle und träumte vom vergangene Glück, als noch mein Mütterchen lebte. Mein alter Thürmer führte Fremde umher. Es war eine Familie von drei Personen, ein spindelbürrer schwarzer Mann, eine dicke frivole Frau und ein kleines liebes Mädchen meines Alters. Die sah mich so still und trauernd dastehen und trat mit dem lebendigsten Ausdrucke des Mitleids im Gesichtchen zu mir.

— „Du weinst?“ — sagte sie mit herzbe-wältigendem Wohlwoll — „Ist dir was Schlimmes begegnet?“

— „Ach ja,“ sagte ich — ich weine um mein theures Mütterchen, das ruht im Grab, und dort unten liegt unser Haus, aus dem uns die bösen Menschen vertrieben haben.“

— „Du Armer!“ sagte sie, und in die himmelblauen Augenlein trat auch eine Thräne — „Ich weine um meinen guten Vater,“ — fuhr sie fort — „der lebt aber noch, und doch durste ich nicht bei ihm bleiben!“ — Sie breitete ihre Arme dort hinab, nach dem Rheine zu, und sagte dann: „Dort lebt er! O könnt ich ihn wiedersehen, er war so gut! Wie heißt Du?“ — fragte sie dann.

— „Albert,“ antwortete ich ihr.“

— „Ich heiße Antonie,“ fuhr sie gesprächig fort —

In diesem Augenblicke rief eine schneidende Stimme: „Antonie!“ Sie legte das Händchen auf meinen Arm, sah mich weinend ins weinende Auge an und sagte: „Lebe wohl, Albert!“ und hüpfte, sich die Augen wachend,

weg. Ich hörte noch die Mutter großen und — sie war verschwunden.

Aber ihr Bild verschwand nicht. Es war, als hätte es sich durch die Thränen meiner Augen hindurch nur tiefer und unauslöschlicher in meine Seele gegraben. Wie auch der Sturm des Lebens später um mich und über mich dahindrauste, dieß Bild schien mir immer ein Engel zu seyn der mich anlächelte und Frieden meiner Seele gab. Wunderbar muß ich noch das Spiel meiner kindlichen Phantasie heute nennen, die stets das Bild, umgeben von einem Sternenz- und Strahlenkranze, sah, und sich überredete, es sey eben ein Engel gewesen, den mir das Mütterchen gesendet. Die Züge aber konnte ich niemals vergessen. Ich weiß, daß ich in späteren Jahren von einem reizenden weiblichen Antlitz angezogen wurde, immer aber war es ein Aehnlichkeit mit Antonien, die mich ansprach. begann ich aber dann diese Züge näher zu betrachten, so zerfiel die Täuschung schnell. Es war ein Zug und nicht Ganzes. Das schöne Bild Antoniens stand doch unaussprechlich weit darüber.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Blatt in Glasgow erzählt folgendes: Ein ällicher Mann kommt zu einem Uhrmacher, und fragt nach seiner Uhr, die er ihm zum Ausbessern gegeben. Wann habt Ihr sie gebracht? fragt der Uhrmacher, der sich weder des Mannes noch der Uhr erinnere. — Oh, es ist eine Weile her, Ihr waret damals nicht in diesem Laden, Ihr wohntet noch in Nelson-Street. — Das muß sehr lange her sein, denn ich habe Nelson-Street im Jahre 1838 verlassen, das ist jetzt 17 Jahre? — Ja wohl, und ich gab sie Euch längst vorher. Der Uhrmacher sucht nach und findet, nach der ihm gemachten Bezeichnung, die Uhr wirklich in seinem Besitz. Seht, sagt ihm Duncan, der Eigentümer, ich bin ein Holz-säger meines Gewerbes, ich ging während jener Arbeitszeit ein wenig hinüber nach Amerika, um zu sehen, wie es dort zugeht, denn ich wußte wohl daß die Uhr in sichern Händen war bis zu meiner Rückkehr, aber ich habe mich ein bißchen länger drüben aufgehalten, als ich anfänglich gedacht. Zwei und zwanzig Jahre waren seit diesem verfloßen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 53.

Samstag den 14. Juli

1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die betreffenden Schultheißenämter haben den nachbenannten Excapitulanten zu eröffnen, daß sie zu Abholung ihrer Abschiede sich am Mittwoch den 18. l. Mis. Nachmittags 2 Uhr mit Urlaubspass, Urlaubsverhaltens-Verschrift und dem Abrechnungsbüchlein versehen, auf der Oberamtskanzlei dahier einzufinden haben. Eröffnungs-Urkunden sind unfehlbar am nächsten Vortage einzusenden. Den 11. Juli 1855.

K. Oberamt.

Schindler, A. B.

Georg Matthäus Frost von Adelberg, Johann Christian Frank von Grunbach, Johann Christian Hauber von Schorndorf, Jakob Cipper von Weutelsbach, Carl Wilhelm Jlg von Grunbach, Jakob Friedrich Müller von Winterbach, Jakob Westler von Grunbach, Christian Gotlob Knauf von Schorndorf, Johannes Traub von Balmannsweller, Michael Daif von Haubersbrenn, Joseph Heinrich von Oberurbach, Johann Georg Rube von da, Gottfried Christian Barck von Schorndorf, Johann Daniel Goll von Winterbach, Wilhelm Friedrich Liehr von Michelberg, Johann Michael Bieler von Haubersbrenn, Georg Michael Bühler von Geradstetten, Johann Georg Wörner von Steinenberg, Carl Friedrich Dengler von Schorndorf, Georg Philipp Schnabel von Hebsack, Jakob Friedrich Lendemeyer von Geradstetten, Christian Gottlieb Joll von Oberberken, Carl Christian Ernst von Schorndorf, Carl Heinrich Maier von Schorndorf, Johann Gottfried Heim von Grunbach, Jakob Binder von Winterbach, Johann Friedrich Fregler von Schorndorf.

### Vorladung in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sants-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geseklich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Lagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Da nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Aus-schreibende Stelle.        | Datum der ämtl. Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners.           | Lagsfahrt zur Liquidation.          | Tag des Ausschluß-Bescheids. | Bemerkungen. |
|--------------------------------|---------------------------------|-------------------------|--|-------------------------------------|------------------------------|--------------|
| K. Oberamtsgericht Schorndorf. | 5. Juli 1855.                   | Hegenlohe.              | Gottlieb Hees, Tagelöhner von Hegenlohe.   | Montag den 6. August Morg. 8 Uhr.   | Nächste Gerichts-sitzung.    |              |
| Dasselbe.                      | "                               | Hegenlohe.              | Adam Gantwüller, Tagelöhner von Hegenlohe. | Montag den 6. Aug. Vormittags 10 U. | Dessgl.                      |              |